

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 5. Januar 1945

Nummer 4

Der erfolgreiche Großangriff unserer Jäger

Feindverbände vor ihrem Start auf den Flugplätzen überrascht und bis zum letzten Mann aufgerieben

Von Kriegsbericht Hermann Marien
Eigener Dienst. Im Westen, 5. Jan. (PK.)

Zu den Morgenstunden des 1. Januar griffen, wie wir bereits meldeten, starke Verbände der deutschen Luftwaffe im Westen liegende Feindflugplätze mit verheerender Wirkung an. Sie vernichteten nach den bisher vorliegenden Meldungen 57 Flugzeuge am Boden oder in erlöschender Luft. Manche Feindverbände wurden vor ihrem Start überrascht und bis zum letzten Mann aufgerieben. Abgestellte Flugzeuge, Tankstellen und Landmaschinen, Kraftwagen, Paraden, Werfer, Munitionsläger und Lokomotiven wurden den Bordkanonen weitere lohnende Ziele. Als die deutschen Flugzeuge nach wiederholten Tiefsangriffen ihre Munition restlos verschossen hatten, blieb auf den meisten Feindflugplätzen ein Chaos an Bränden und Zerstörungen zurück.

Der Führer einer Angriffswelle, die als letzte über einen der Plätze wie ein Feuersturm hinweggebrannt war, „belaugte“ sich neben seiner Maschine: „Es war alles bereits getan. Wir sahen nur noch Brände an Maschinen und Baracken, erlebten ein Durcheinander wie nie zuvor. Wir haben uns einige Lokomotiven vorgenommen und in Gebäude, Schuppen und Viegeplätze geschossen. Auf diesem Platz war die Hölle los!“

Der Morgen des Neujahrstages brachte mit klarer Sicht die besten Voraussetzungen für das Gelingen dieses zur selben Minute auf einer Vielzahl von Feindflugplätzen angelegten Angriffs. „Unser Ziel“, so erzählte der Führer eines Gefechtsverbandes, „war ein Flugplatz in Holland. Als wir nach kurzem und Zeit den Platz erreichen mußten, sah ich hoch und sah vor mir die weite Fläche unseres Zieles, lag gleichzeitig mindestens 40 bis 50 startbereite Feindflugzeuge, mit anlaufenden Motoren paarweise hintereinander auf einer Startbahn. Uns allen schlug das Herz höher! Angriff ohne Zögern ohne eine Sekunde Überlegung. Ich schickte die ersten beiden Flugzeuge in Brand. Die anderen waren dicht aufgeschlossen, so eingepfercht in ihrer Doppelreihe, daß es für sie kein Ausbrechen gab.“

„Nur 150 Meter flog ich hinter Leitmont M.“ schaltete sich ein Flugzeugführer ein. „Democh

brannten, als ich zum Schuß kam, bereits mehrere bis zur Halskante vollgeladene Feindmaschinen. Die nächste ins Visier! Die Garbe lief durch die Reihe der Flugzeuge. Querschläger prallten von der Betonbahn durch die Luft in den Feind. Plötzlich schloß von Dolmetschertürmen auf uns herab. Im Tiefstflug rollten unsere Maschinen über den Platz, kurz vor dem neuen Angriff.“

Das tödliche Geflimmer aus den Bordkanonen blieb über dem Platz. Von allen Seiten zogen unsere Flugzeugführer zum Angriff an. Nur nicht sich gegenseitig rammen! Die Betonbahn verengte sich unter den lodernen Bränden. Am Rande des Platzes standen abgestellte Maschinen in Flammen. Lokomotiven verbrachten vergebens durch eilige Flucht der Vernichtung zu entgehen. Paraden, Felts und Werkzeuge wurden zu neuen Feuerherden. „Habe verschossen noch 10 Minuten Angriff, dann Rückflug.“ Als die Stimme des Verbandführers in jeder Maschine laut wurde, hörte man um Verlängerung der Angriffszeit. „Ich habe noch Granaten und luche noch Ziele.“ Allmählich verstummt die Hal auf Werfern und Hallen, wo Waffen und Personal vergebens Del-

lung suchten. Bis zur letzten Minute blieben die deutschen Flugzeuge über dem Platz.

So wie hier war es auf vielen Plätzen im holländisch-belgischen Raum. Die sie überragenden Brandwolken waren den nachfolgenden Verbänden Wegweiser schon aus großer Entfernung.

Es war kurz vor dem Abflug, als mehrere Feindflugzeuge dem Frühstart zurückkehrten und an Stelle eines Flugplatzes nur noch Brände und Zerstörung voranden. Schnelle deutsche Flugzeuge griffen sie an. Ihre Brads fielen auf den Platz, auf dem sie eigentlich landen wollten. Feindliche Jagdverbände verbrachten, den deutschen Maschinen den Weg zu verlegen. In heftigen Luftkämpfen mit deutschen Jägern wurde ihre Abflug vorbereitet und ihnen schwere Verluste zugefügt.

Der große Erfolg der deutschen Luftwaffe am ersten Tag dieses Jahres ist in mancherlei Hinsicht von großer Bedeutung. Er schaltete Flugplätze vom Einsatz aus, vernichtete einen großen Teil der im beland-holländischen Raum konzentrierten Flugzeuge mit ihren Besatzungen und schuf so vor allen Dingen für die Einheiten des Heeres eine wesentliche Entlastung.

Der painenloie Fernbeschuß auf England

„Catholic Herald“: Die Rache über die Bombenangriffe auf Deutschland

Eigener Dienst. Stockholm, 5. Januar.

Der painenloie V-Beschuß auf England, insbesondere London, über dessen vernichtende Auswirkungen trotz schärfster britischer Zensurmaßnahmen täglich neue Berichte vorliegen, wird jetzt durch eine Neuentdeckung erneut bestätigt. Derin wird angegeben daß es im Dezember nur drei 24stündige Perioden ohne deutschen V-Beschuß gegen Großbritannien gegeben habe.

Jedermann sei sich darüber klar, daß mit dem Erreichen der deutschen technischen Erfindungen, von denen man bisher V1 und V2 kennen gelernt habe, eine völlig neue Periode in der Geschichte der Menschheit begann und man von nun an Probleme gegenüberstehe, an die vorher niemand dachte, schreibt Bernard Amorth im „Catholic

Herald“. Er Amorth, bezeichne V 2 als eine Wunderbombe, weil dieses Phänomen aus der Stratosphäre für ihn ein Wunder darstelle. Der Einsatz von V 2 erzwinge in erhöhtem Maße die Ausladungen im Hafen von Antwerpen. Bitterungsverhältnisse, von denen die alliierte Luftwaffe abhängig sei, bildeten für V 2 keine Rolle. Sie würden abgefeuert und flögen unbeeinträchtigt ihrem Ziel entgegen. Amorth schließt, auch jene Menschen, die sich noch höher fühlten, weil sie glaubten, V 2 könne sie nicht erreichen, sollten aufhören. Sie über die Bombenangriffe der britischen Luftwaffe oder der Amerikaner auf deutsche Städte zu freuen, denn die Rache folge möglichst ihrer Freude über die angerichteten Vermisungen in Deutschland auf dem Fuße.

In London ärgert man sich über den Führer-Appell

Aufschlußreiche Äußerung eines englischen Blattes — Neues Beweisstück für die feindlichen Ausrottungspläne

Eigener Dienst. Berlin, 5. Dezember

Die plutokratischen Machthaber in England und in den USA, die bolschewistischen Bluthenker in Moskau sind sich in ihrer Planung und in ihren Absichten zur Vernichtung des deutschen Volkes und zur Zerschlagung des deutschen Reiches einig. Eine erfolgreiche Durchführung ihrer vorgezeichneten Maßnahmen würde, die völlige Zerschlagung des Deutschen Reiches, den Abtransport von 15 bis 20 Millionen Menschen in das Ausland, und der Verflüchtung des Restes unseres Volkes, die Vererbung unserer deutschen Jugend, vor allem das Verhungern unserer Millionenmassen mit sich bringen. Dies waren die Worte des Führers.

Wir haben längst erfahren, daß solche satanischen Pläne, die in den Hirnen der internationalen jüdischen Verschwörer geboren wurden, nicht als Phantasielgebilde einzelner Halbpolitiker anzusehen werden dürfen. Die Regierungen in England, den USA und der Sowjetunion haben sich ganz offiziell die Vernichtungspläne zu eigen gemacht und sie als die amtlichen Kriegsziele verkündet und die führenden Staatsmänner im feindlichen Lager haben sich wiederholt zu ihnen bekannt. Dank ihrer Geschwätzhaftigkeit kennen wir ihre Pläne bis ins einzelne und sind uns völlig darüber klar, was uns erwarten würde wenn der Feind Sieger bliebe. Roosevelt, Churchill, Banfillart, Morgenthau, Aja Ehrenburg und wie die Ver-

fürder des feindlichen Vernichtungswillens alle heißen, sind so erfüllt von ihren Plänen, daß sie diese immer wieder in die Welt hinauswerfen. Der Mund läuft ihnen über von dem, was ihr Herz erfüllt.

Die Londoner Zeitung „Manchester Guardian“ hat in ihrem Kommentar zur Neujahransprache des Führers auch auf die Vernichtungsabsichten der Weltverschwörung Bezug genommen, indem sie schrieb: „Hitlers Appell an das deutsche Volk gründete sich auf die von den Alliierten bisher veröffentlichten Vorschläge für eine Zerschlagung Deutschlands.“ Das Blatt zitierte weiter den Satz aus der Führerrede: „Wir kämpfen für die Erhaltung unserer Nation und für die Zukunft unserer Kinder“ und bemerkt dazu, daß England, die USA und die Sowjetunion selbst dem Führer diesen Appell in die Hand gegeben hätten. „Manchester Guardian“ hält die Offenherzigkeit mit der die feindlichen Regierungen ihre Pläne zur Zerschlagung Deutschlands zugeordnet haben für tadellos unklar und schreibt deshalb: „Wir werden möglichst weitestgehend wissen, daß es vielleicht bessere Politik gewesen wäre, wenn wir uns bei der Erörterung unserer Pläne hinsichtlich Deutschlands mehr Zurückhaltung

aufgelegt hätten, auch wenn man uns den Vorwurf mangelnder Offenherzigkeit machen könnte.“

Der „Manchester Guardian“ vertritt damit erneut die Ausrottungspläne, aber nach keinem Gesichtspunkt wäre es besser gewesen, wenn die jüdisch-plutokratisch-bolschewistischen Kompromittierten Deutschland nicht so freimütig über ihre Absichten aufgeföhrt, sondern getäuscht und hinter das Licht geführt hätten. Ihm schwebt offenbar die Taktik Wilsons vor, der seine 14 Punkte aufstellte um hinter diesem heuchlerischen Programm die wirklichen Absichten zu verbergen. Das Blatt redet damit der Eigenstrategie das Wort, weil es der Meinung ist, Deutschland hätte dann durch seine Abnahme und Arglosigkeit die Pläne der Feindkoalition gewissermaßen unterhakt.

Der „Manchester Guardian“ verweist das deutsche Volk von heute immer noch mit dem von 1918. Das englische Blatt hat noch nicht begriffen, daß heute ein anderes Deutschland der feindlichen Verschwörung gegenübersteht, ein Deutschland, das keine Feinde kennt und durchsicht hat. Es ist sich völlig darüber klar, daß es in diesem Kampf um Sein oder Nichtsein steht. Es ist daher entschlossen, mit jeder Verlässlichkeit diesen Krieg bis zum endgültigen Siege durchzuführen.

Die Hintergründe eines Staatsstreichversuchs

Panama, die kleine Republik von USA Gnaden. Die Stimmung auf dem Höhepunkt

ii, Madrid, 5. Januar. Der Präsident von Panama, de la Guardia hat durch ein Regierungserkennt die Verfassung aufgehoben und für Juni Neuwahlen ausgeschrieben. Die neue verfassung Nationalversammlung soll dann eine neue Verfassung ausarbeiten.

Die eine halbe Million betragende Bevölkerung dieser kleinen Republik von USA Gnaden setzt sich aus 15 Prozent Weißen, 9 Prozent Negern, 5 Prozent reinen Indianern und 71 Prozent Mischlingen aller Rassen zusammen und wählt insgesamt 46 Abgeordnete. Mit dem Aufhebungserkennt der bisherigen Verfassung durch de la Guardia ist das inoffizielle Thema über den Sturz des gestiegenen, von den 46 Abgeordneten sind inzwischen 15 in die nordamerikanische Militärszene des Panama-Kanals geflüchtet da sie für ihr Leben fürchteten.

Der kritische Augenblick wird eintreten, wenn die alte Nationalversammlung noch einmal zum Parlament tritt. Sie könnte nämlich an Stelle de la Guardia einen anderen provisorischen Präsidenten bestellen was immer mit allen Mitteln zu verhindern versucht wird. Er kann dabei auf Washingtons Hilfe rechnen das ihm aus Auer gebracht hat, als 1940 der damalige verfassungs-

mäßige Präsident Arias öffentlich erklärte, daß Panama ein selbständiger Staat sei, der auch anderen fremden Mächten und nicht nur den USA, Stützpunkte auf seinem Gebiet einräumen könne. Es ging damals darum, daß die USA die unter der Flagge Panamas fahrenden Schiffe bewaffnen lassen wollte um einen Kriegsvorwand durch Zwischenfälle mit deutschen Seestreitkräften herauszufordern. Arias widersetzte sich und wurde gestürzt, de la Guardia übernahm die Regierung und wurde ausgerechnet von einer Kommission nordamerikanischer Senatoren für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Anschließend hat sich hier Moskau über seine mexikanische Kominternzentrale eingeschaltet und die Opposition auf die Beine gebracht, um so mehr, als Panama bisher noch keine Beziehungen zu Moskau aufgenommen hat. So kommen die Aufhebung der Konstitution und die Ausschreibung von Neuwahlen durch de la Guardia einem Staatsstreichversuch sehr nahe. Er würde im Interesse Washingtons liegen, das zwar alle anderen südamerikanischen Länder zur Aufnahme der Beziehungen zu Moskau best, im strategisch wichtigen Panama-Kanal den sieben Bundesgenossen jedoch um Gotteswillen nicht sehen möchte.

Die Schlacht an der Donau

Von Bernd W. Beckmeier

Als General Eisenhower sich in den regen-schweren Tagen des November entschloß, der Zeitnot Rechnung tragend und trotz ungünstiger Witterung die Offensive gegen die deutsche Verteidigungslinie West einzuleiten, suchte das anglo-amerikanische Publitum unter der Fülle der militärischen Meldungen auch jene zu entdecken, die von dem Beginn einer sowjetischen Offensive gegen die eigentliche Ostfront zwischen der Ostsee und dem Dufka-Bosch berichteten. Sowjetische Angriffsvorbereitungen waren hier sowohl im ostpreussischen Grenzgebiet als auch nördlich



Barichau und im Brudenkopf von Baranow-Sandomir zu entdecken. Amerikanische Frontkorrespondenten haben inzwischen ausgeplaudert, daß man im Stabe des nordamerikanischen Generalissimus Eisenhower ganz fest der Überzeugung war, eine starke nordamerikanische Offensive im Westen würde durch ein koordiniertes Unternehmen der Sowjetunion unterstützt werden.

Mag nun die militärische Kraft der Sowjetunion nach den schweren, inzwischen auf 18 Millionen bezifferten Blutverlusten nicht mehr ausreichen, an zwei Stellen gleichzeitig offen zu werden, oder mag das politische Interesse der sowjetischen Regierung am europäischen Endstadium überwogen haben, auf jeden Fall verweigerte Stalin keine eigentliche Winteroffensive im Osten und legte das Schwergewicht der Angriffskraft seiner Truppen in den ungarischen Raum. Der politische Erdbruch in Rumänien und Bulgarien hatte durch die auf diese Weise erwirkte Situationsveränderung auf dem Balkan ein günstiges Aufmarschgebiet für eine Großoffensive im Südosten geschaffen. Von dieser Planung wurde auch nicht abgesehen, als die Kräftekonzentration Ungarns einen naheliegenden Erfolg in weitere Ferne rückte und die Feindlichkeiten anlässlich der bolschewistischen Oktoberrevolution ohne die erhoffte Siegesnachricht über eine Einnahme von Budapest abgewidelt werden mußten.

Ungarn wird durch einen vom Plattensee bis zu den Beskiden reichenden Gebirgszug durchschnitten. Verteiderts dieser natürlichen Schilde weiten sich Tiefenebenen aus die ein ideales Gelände für Panzerbewegungen bieten und den typischen Raum für Bewegungskämpfe abgeben. In der ersten Phase der Schlacht suchten die Divisionen Tolbuchins und Malinowitsch - Tolbuchin war sowjetischer Militärbefehlshaber in Bulgarien, Malinowitsch wirkte in gleicher Funktion in Rumänien - von der mittellungarischen Tiefenebene aus zu ergreifen. Die Panzerdivisionen bei Debrecen östlich der Donau und der Vorstoß zwischen Künfirchen und dem Plattensee waren Etappen dieser Bewegung die durch deutsche Miegelstellungen zwischen Plattensee und der Trau westlich von Kaposvar) sowie zwischen Plattensee und Donau eingedämmt wurden.

Der Beginn der jüngsten Phase der ungarischen Schlacht sah einen Frontverlauf quer durch Ungarn in ungefährer Anlehnung an die Gebirgslette die sich schubend vor die oberungarische Tiefenebene legt und vom Plattensee über den Balonn Wald westlich der Donau bis zum Martz-Gebirge bei Erlau reicht und dann weiter in die Gebirgslandschaft der Dillawoelk führt. Budapest lag mitten in dieser Frontlinie. Die Sowjets suchten die schubende Wirkung des Gebirgszuges dadurch aufzuheben, daß sie im Raum von Hatvan während der ersten Dezemberstage zu einer Großoffensive ansetzten. Ihre Angriffsverbände bis zum Donauflut nördlich der ungarischen Metropole vortrug und ein weiteres Vordringen in nördlicher Richtung ermöglichte. Die sowjetischen Verbände stehen in diesem Raum nunmehr am Ufer des in ungefährer Nord-Südrichtung verlaufenden Flusses Trau und unternehmen mit starken Kräften ererbte Versuche die deutschen Stellungen zu durchbrechen und ihren Angriffsstich in der oberungarischen Tiefenebene weiter nach Westen vorzutragen.

In den Morgenstunden des 20. Dezember setzten die Sowjets auf der Seenebene zwischen Platten- und Pelencee See und zwischen dem Pelencee-See und der Donau zum Großangriff an. Es



Zum Großangriff zwischen Stavelot und Marche

Feldwibel zerschlägt Sowjetbataillon

Werferfeuer auf sich selbst gelenkt - Ueber 100 tote Sowjets in der Einbruchsstelle

Von Kriegsberichterstatter Heinz Henke

PK. Nach Feuertorbereitung stieß in den Morgenstunden ein Sowjetbataillon, etwa 300 Mann, in unsere Stellungen in der Memelniederung hinein und wollte einen Kompanieabschnitt auf. Die Grenadierzüge wichen durch einen Laufgraben auf eine Kieselstellung zurück.

Der Feldwibel Bertl aus Reichenau im Sudetengau wusste, daß die Volkswaffen den ausweichenden Grenadieren nachdrängen und sie angreifen würden, noch ehe sie sich zur Verteidigung in der Kieselstellung eingerichtet haben. Das mußte verhindert werden. Als er festgestellt hatte, daß die Drahtverbindung zum Bataillon noch intakt war, blieb er allein im Graben. Er gab die Lage durch. Bat um Sperre. Zwei Plaf auf Selbstfahrlaetten rollten vor und nahmen den vorrückenden Feind unter Planenfeuer. Jetzt mußten die Sowjets in den Dreck. Sie gingen nur noch sprunghaft oder krochen vorwärts. Das war ein kostbarer Zeitgewinn.

Inzwischen war vom Bataillonsabschnitt aus eine Werferbatterie verständigt worden. Und dann rauschten die furchtbaren Geschosse heran. Vorsichtig lugte der Feldwibel über den Grabenrand. Luftdruck schlug ihm ins Gesicht. Die Erde rauchte. Splitter furrten. Wie Hammerschläge wuchteten Geschoss um Geschoss ins Erdreich; aber die Einschläge lagen zu weit. Die furchterlichen Senkenhiebe gingen über die Köpfe hinweg. Sie fielen nicht.

Da rief der Feldwibel den Hörer des Feldfernprechers ans Ohr und rief in den Apparat: „Feuer liegt zu weit, 100 Meter abbrechen!“ — „100 Meter abbrechen!“ wiederholte er noch einmal halblaut, als er den Hörer wieder auflegte. Er schaute auf die Pulverwaden, die sich nur wenig mehr als 100 Meter vor ihm über den Boden wälzten. Jetzt werden die Kanoniere die neue Entfernung einstellen. Und dann, dann werden sie wieder durch den Mor-

benetzte sowjetische Angriffsbefehle verdeutlichen, daß ein Durchbruch entlang der Rollbahn Stuhlwieheburg - Raab angetrieben wurde. Man wollte durch die Gebirgskette zwischen dem Souty-Wald und dem Bettes-Gebirge den Weg in die oberungarische Tiefebene gewinnen. Dieser Plan sollte durch ein weiteres Vordringen nördlich der Donau in westlicher Richtung über den Gran hinaus ergänzt werden. Eine derartige Entwicklung verlor ihre bedrohlichen Aspekte durch den erbitterten Widerstand deutscher Panzertruppen im Raum von Stuhlwieheburg, wo den Sowjets der direkte Stoß in die oberungarische Tiefebene verwehrt wurde.

Deutsche Kriegsberichterstatter nennen die jetzige Offensive der Sowjets die Ausführung des „Kleinen Planes“ des sowjetischen Oberkommandos, nachdem der große Plan eines Durchbruchs vereitelt wurde. Dieser kleine Plan sah den Durchbruch zwischen dem Belence-See und der Donau nach Norden vor, um einmal die Verbindung mit den nördlich des Donau-See stehenden Verbänden anzuschließen. Zum anderen die ungarische Hauptstadt zu isolieren. Budapest wurde auf diese Weise zu einer Festung, die konzentrischen Angriffen der Sowjets standhalten mußte. Es ist ein äußerst zähes Ringen, das von der Belagerung am inneren Verteidigungsring der Stadt geleistet wird und durch die Bindung erheblicher sowjetischer Truppenkontingente nicht unwesentlich die weitere Entwicklung der ungarischen Schlacht vor allem aber die weiteren Abwehrmaßnahmen im westlichen Ungarn beeinflussen wird. Die von der Belagerung gegebenen Rückschlüsse drücken die unerschütterliche Kampfmoral aus, um durch den eigenen Widerstand den erforderlichen Beitrag zu der Organisation neuer strategischer Maßnahmen der deutschen Führung zu leisten.

In Griechenland ist eine neue Regierung mit General Plastiras als Ministerpräsidenten gewählt worden. Es bleibt abzuwarten, ob die neue Regierung in der Lage ist, die Staatsautorität wieder herzustellen.

gendung mit furchtbarem Geheul heranzogen die glühenden Granaten. Und dann werden sie... Entsetzt, diese Stille, grauenhaft diese Feuerpause. Noch wäre Zeit. Noch könnte ich... Nein!

Da waren auch die Sowjets wieder vom Bann des Todeschreies befreit. Sie rasten sprunghaft vor. Stolperten in den Graben, der ihnen Schutz und Rettung und Angriffsziel zugleich war. Unwillkürlich griff der Feldwibel zur Handgranate, schraubte die Verschlußkappe ab. Legte sie bereit. Noch eine und noch eine.

Da schlägt das Faulen der Salbengeschütze an sein Ohr. Er tanzt zusammen, kniet neben dem Apparat, preßt den Körper ins Fuchseloch, gang eng an die leichte Erde. Da — ein unerwartetes Geräusch. Die Grabenwand macht einen Satz, wirft sich halb über ihn. Und wieder und wieder und wieder. Ihm ist es, als schwebte er unendlich hoch, weit über den

Die bewegte Geschichte eines Königshauses

Der griechische König Georg II. hat praktisch abgedankt - Regent Damaskinos

Eigener Dienst. ii. Stockholm, 5. Januar.

Nach einer Information aus London hat König Georg von Griechenland sich damit einverstanden erklärt, daß seine Funktionen in Athen von dem Erzbischof Damaskinos als Regent übernommen werden, womit der König praktisch abgedankt haben würde. Georg II. war nach der Rabinetsstimmung, vor der Churchill und Eden über ihren Besuch in Athen berichteten, zu Churchill gerufen worden, und man nimmt an, daß dieser ihm nicht nur als eine Art Briefträger die Aufforderung der Athener Konferenz der verchiedenen Parteien zur sofortigen Abdankung vorgelegt, sondern, daß er diesen Schritt auch gefordert hat. Wenn auch die amtliche Bestätigung erst aus Athen selbst kommen kann, muß doch angenommen werden, daß der König tatsächlich zurückgetreten ist.

Dies wäre nicht der erste derartige Schritt in der bewegten Geschichte des griechischen Königshauses. Prinz Otto von Bayern, der als erster 1833 den griechischen Thron bestieg, wurde nach 1837 von der griechischen Regierung verjagt und an seiner Stelle ein Sohn des Königs von Dänemark unter dem Namen Georg I. eingesetzt, der 1913 ermordet wurde. Sein Sohn Konstantin wurde 1917 von den gegen Deutschland verbündeten Mächten abgesetzt, 1920 aber wieder eingesetzt und zwei Jahre später durch General Plastiras zum Rücktritt gezwungen. Auch sein Sohn, der als Georg II. den Thron bestiegen hatte,

OKW: Feindlicher Großangriff in Belgien

Führerhauptquartier, 4. Januar. Des Oberkommandos der Wehrmacht gibt bekannt:

In Belgien ist der Feind zwischen Stavolot und Marche getreten von Norden her zu dem erwarteten Großangriff angetreten um seinen bei Balogne immer eindringenden Verbänden Entlastung zu bringen. Dort waren unsere Divisionen den Gegner in die Verteidigung und fügten ihm hohe Verluste zu. Im gesamten Kampfgebiet verloren die Amerikaner 34 Panzer.

Beiderseits Pitzich setzen unsere Truppen ihre Angriffe fort. Obwohl der Feind von den benachbarten Fronten alle verfügbaren Kräfte zu Gegenangriffen heranzuführen gelang es ihm nicht, unsere Stützpunkte zu durchbrechen und in den unteren Vogesen vordringenden Anriffskolonnen zum Stehen zu bringen. Das pflanzliche Grenzgebiet westlich Weissenburg wurde vom Feinde gefestigt.

Zur Störung des feindlichen Nachschubs wurde das Feuer auf Lüttich und Antwerpen fortgesetzt. In Mittelitalien führte die 8. britische Armee in der Romagna zahlreiche Vorstöße zur Festlegung neuer Kräfte und trat nordwestlich Ravenna zum Großangriff an. Schwere Kämpfe mit dem in einem Abschnitt in unsere Stellungen einrückenden Feind sind noch im Gange.

Im Raum von Virovitica in Slavonien war-

ten. Vor ihm steht eine Pulverwand. Sie steigt aus dem eigenen Graben. Feuer liegt gut, ganz genau“, ruft er in den Apparat.

Und es ist ihm, als höre er eine Stimme aus einer anderen Welt, als er die Antwort vernimmt: „Gut. Weiben Sie — nächste Salbe kommt gleich!“ Abermals eine atembeklemmende Zeitpause. Abermals ein Inferno. Und abermals verkehrt ihn ein gültiges Geschick. Und nochmals muß der Tapfere das Schreckliche über sich ergehen lassen; dann aber meldet er: „Feind flieht!“

Inzwischen ist die zurückgewichene Grenadierkompanie zum Gegenstoß geordnet worden. Die Grenadiere brechen über das offene Feld vor. Sie stapfen durch den Laufgraben in ihre alte Stellung hinein und jagen die fliehenden Volkswaffen mit vernichtenden Feuerhieben. In der Einbruchsstelle, im und vor dem Graben aber liegen über hundert tote und verwundete Sowjets. Mindestens ein Drittel des Feindbataillons ist allein durch das Sperrefeuer aufgerieben worden.

wurde 1923 gezwungen, das Land zu verlassen, weilerte sich aber standhaft, zurückzutreten. Unter britischem Einfluß wurde 1935 eine Volksabstimmung abgehalten, auf Grund deren er wieder als König nach Griechenland zurückkehren durfte. Seine Gattin, Elisabeth von Rumänien, war vier Monate vor dieser Abstimmung nach 14jähriger Ehe von ihm geschieden worden. Als deutsche Truppen im April 1941 Griechenland besetzten, flüchtete der König nach Ägypten, reiste jedoch von dort bald nach London weiter, wo er schon während des ersten Exils gelebt hatte.

Der vom König zum Regenten eingewählte zweiunddreißigjährige Erzbischof Damaskinos stammt aus einer Priesterfamilie und war eng mit dem ersten Weltkrieg her bekannten liberalen Politiker Venizelos befreundet. Er wurde 1923 Bischof von Korinth. Später wurde er nach den Vereinigten Staaten entsandt, um dort in der orthodoxen Kirche aufgetretene Missstände zu klären. Bei seiner Rückkehr wurde er zum Erzbischof von Athen gewählt, wurde aber wegen seiner linksradikalen Haltung von der Regierung Metaxas wieder abgesetzt und auf zwei Jahre des Landes verwiesen. Während der deutschen Besatzung arbeitete er eng mit den bolschewistischen Banden zusammen, die infolge dessen seines Vertrauens zu ihm habten. Deshalb dürfte auch von sowjetischer Seite versucht werden, ihren Einfluß in Griechenland zu vergrößern.

fen Kroaten und Kolaten starke feindliche Verbände unter hohen Verlusten aus ihren Stellungen und erbeuteten zahlreiche Waffen. In Ungarn trafen die Volkswaffen Pudevest Tag und Nacht vor allem von Osten her an. In harten Kämpfen ist die Belagerung die Angriffs würdig. In die Kämpfe im Raum von Budapest griffen Schlachtflieger mit harten Kräften ein. Durch Bomben und Artilleriefeuer zerstörten sie 34 Panzer außer Betrieb und vernichteten über 500 Fahrzeuge. Deutsche und ungarische Panzer und Schlachtflieger schlossen 37 sowjetische Flugzeuge ab.

Im südwestlichen Grenzgebiet versuchten die nachts auf breiter Front angreifenden Sowjets vergeblich, unsere Front zu durchbrechen. Auch am gefrigen Nachmittage schütterten erneute Durchbruchversuche des Feindes. An der Front zwischen der Ostfront und Kurland dauert die Kampfphase an.

Die anglo-amerikanischen Fernflieger, die am gestrigen Tage nach Westdeutschland sowie in das Rhein-Maingebiet einfliegen, wurden ihre Bomben vor allem auf die Stadt Kuldä, wo erneut Schäden und zahlreiche Brände entstanden.

Das Besetzungsbüro auf den Raum von Groß-London wurde fortgesetzt.

Die deutsche Kriegsmarine versenkte im Monat Dezember 1939 600 BRK feindlichen Schiffsraums und außerdem 16 Behälter und Gesteinsfahrzeuge.

linie. 1941 verlich ihn der Krieg an den Polarkreis. Hier oben bei Kairala, am Luntiajoki, an der Gora Valsaja trat ihm im Kampf mit den Volkswaffen eine Form des Krieges entgegen, die kein geschulter Waffstab sofort als warnende Wendung ins Unbedingte registrierte.

Er geht in der Wahl seiner Themen von dem aus, was „der Hörer“, also der Mann auf der Straße, an der Front, in der Eile, in der Gefahr als Problem empfindet, und sucht Anhalt dafür in Gesprächen mit jedermann. So wechseln Vorträge von brennender Tagesaktualität mit solchen deren Fragestellung aus den Tiefen der Zeit aufsteigt. Den fertigen Text mißt er daran, ob er wohl vor den beiden gefallenen Söhnen und den Männern seiner Infanteriedivision Bestand hätte. Er ist gelegentlich tagelang dem Durchdenken seines Berichtes hingegeben, ringt um jedes Wort und legt, daß ihm die besten Gedanken bei der Gartenarbeit kommen.

Das Menschlich-Verzliche seines Wesens, das auch die scheinbar unpersonliche Rundfunkübertragung durchdringt bewirkt vielleicht, daß seinen Hörern das was er sagt, so einigartig als dächten sie es gerade selbst. Er liebt Menschen, Tiere, Pflanzen, alles Lebendige. War es ein Zufall, daß er seinen ersten Orden vor dreißig Jahren einem Rettungsversuch an Charlottenburger Kanalarbeitern verdankt? In dem Klang seines „Morjen, caballeros“, mit dem er in Dresden seine Offizierschüler zu begrüßen pflegte, fließen das Pöterliche das Ritterliche das Kameradschaftliche zusammen. Zwei mit Offizieren verheiratete Töchter brachten ihm und der besten Desferin seines Lebens Entfunder in das Haus, das er in der Nachbarschaft, der Berliner Bismarckstraße bezog mit dem Wald weit über Wald und Ebene hin hinter der irgendwo die Eschbeim liegt. Mit dem dritten Sohn dem Oberleutnant und Volksturmman, ließ er Cäsar und Kenophon und das letzte Kind ein Zehnjähriger, wächst mit dem Jargon der befreundeten Obergreifen von nebenan ins Militärische hinein.

Antwerpen, ein ausgeschalteter Welthafen

Nachdem durch den heftigsten Widerstand unserer Stützpunktbesatzungen an der Schelde-mündung den Anglo-Amerikanern die Benutzung des Hafens von Antwerpen wochenlang verwehrt worden war, liegt nunmehr das zerstörte Feuer deutscher Fernwaffen auf den riesigen Hafenanlagen, die mit zu den leistungsfähigsten des Kontinents gehören. Aber gerade auf diesen Hafen hatte Eisenhower große Hoffnungen gesetzt, er sollte der Nachschubplatz Nr. 1 für den nördlichen Flügel seiner Front werden. Durch diese Rechnung unserer Feinde ist ein doppelter Strich gemacht worden. Es dauerte lange Wochen, bis der Zugang zum Hafen erkämpft werden konnte, und nun trifft das deutsche Fernfeuer an den feineren Anlagen und macht sie zusehends für den feindlichen Seeverkehr unbrauchbar.

Der Hafen von Antwerpen verfügt über imponierende Ausmaße. Fast 50 Kilometer umfaßt die gesamte Ausdehnung der Hafenanlagen. 25 Hafenbecken weist dieser Großhafen auf, von denen allein 18 für die Seeschifffahrt bestimmt sind. Die übrigen sieben dienen der Binnenschifffahrt, die in Antwerpen durch das weite Hinterland der Schelde stets einen besonderen Platz einnimmt. Wenn man sich weiter vor Augen hält, daß etwa 80 riesige Lagerhäuser und Silos den Hafen umfäumen, daß über 600 hydraulische und elektrische Krananlagen und Hebeeinrichtungen aller Art dem Schiffsverkehr zur Verfügung stehen und daß fernherhin 25 riesige Getreidesauger einst ihr surrendes Lied vernahmen ließen, dann kann man wohl ermaßen, was der ständig zunehmende Ausfall dieses Hafens für den feindlichen Nachschubverkehr bedeutet.

Welch guten Rufes sich Antwerpen als moderner und leistungsstarker Hafen allgemein erfreute, geht aus der gewaltigen Selbstenzählung hervor, die als Jahrbuch dieses Platz anlief: Im Jahre 1927 wurden nicht weniger als 13.000 Seeschiffe mit einem Inhalt von 25 Millionen Tonnen den Hafen Antwerpen auf und die umgeschlagene Gütermenge erwies sich als so umfangreich, daß im Durchschnitt jährlich zwei Millionen Güterwagen zum An- und Abtransport der Waren an den verschiedenen Kais bereitgestellt werden mußten.

Sehr bedeutend sind also die Umschlagmöglichkeiten, die der Hafen von Antwerpen bietet. Ihr Ausfall muß den feindlichen Nachschubverkehr spürbar beeinträchtigen.

Türkei anglo-amerikanischer Vasall

Berlin, 5. Januar. Einer amtlichen türkischen Mitteilung zufolge hat die türkische Regierung die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Japan abgebrochen. Der Vasallenstatus, in den die Türkei seit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland gegenüber den Anglo-Amerikanern geraten ist, konnte nicht treffender gekennzeichnet werden als durch die Erklärung, mit der der türkische Außenminister Saka den neuen Schritt der türkischen Regierung vor der großen Nationalversammlung begleitete. „Unsere Verbündeten haben uns veranlaßt, ihnen wieder in einen Dienst zu leisten“, so sagte er. Die USA hätten am 28. Dezember angefragt, ob die Türkei zur Verklärung des Krieges im Fernen Osten beitragen wolle, indem sie ihre Beziehungen zu Japan abbricht. England habe die türkische Regierung gebeten, dem Wunsch der USA nachzukommen. Daraufhin habe die türkische Regierung dem Antrag der Vereinigten Staaten entsprochen.

Neue Erfolge der japanischen Luftwaffe

Tokio, 5. Januar. Kamikaze-Flieger griffen in der See von Mindanao einen feindlichen Geleitzug an, wobei zwei große Transporter und ein Zerstörer beschädigt wurden. Einheiten der japanischen Luftwaffe führten heftige Angriffe auf die feindlichen Flugfelder auf Saipan durch und verurteilten an einigen Stellen der Flugfelder Brände. Ferner wurden die feindlichen Flugplätze von San Jose auf der Insel Pele erneut angegriffen, wobei es ihnen gelang, an vielen Stellen dieser Flugplätze Brände und Explosionen zu verursachen. Starke Einheiten der japanischen Luftwaffe griffen auch in die Bodenkämpfe im Gebiet von Nordbirma ein. Es wurden insgesamt 40 Tanks und mehrere hundert Lastwagen zerstört oder in Brand geschossen.

Kurze Nachrichten

Das Mittelkreuz des Eisernen Kreuzes wurde vom Führer verliehen an Oberfeldwibel Otto Mauer, Zugführer in einem Divisionsreitbataillon, geb. am 24. April 1915 in China, a. d. Donau als Sohn eines Gastwirts, und an Oberleutnant Georg Schmitt Kompaniechef in einem Ulmer Jagerelement, geb. am 27. Juni 1912.

Englisches Eingekindnis. Die Londoner „Daily Mail“ macht das Eingekindnis, daß die Deutschen die Alliierten mit der Beweiskraft und der Feuerkraft ihrer Waffen übertrumpft hätten. Das Blatt weist auf dem „unbestreitbaren deutschen Erfolg auf dem Gebiet der Kampfmittel“ hin.

Fünf Millionen Menschen in dem zum Machtbereich Dichtungsland gehörenden Teil der Provinz Kognak sind nach einer Central-News-Meldung obdachlos und befinden sich in verarmtester Lage.

Quationen für Henri Verand. Der französische Journalist und Autor Henri Verand wurde wegen seiner antibritischen Einstellung in Paris zum Tode verurteilt. Als das Urteil verkündet wurde, erhoben sich die Zuhörer wie ein Mann und brachten eine Ovation für Verand aus.

Das Rundfunkprogramm

Samstag, Reichsprogramm: 7.15-7.30 Soldaten singen. 7.30-7.45 Zum Hören und Sehen: Tierleben im Winter. 11.30-12 Die bunte Welt. 14.15-15 Märchen von zwei bis drei. 15-15.30 Hans Busch spielt. 16-17 Melodien in Dur und Moll. 17.15-18 Unterhaltungsmusik. 18-18.30 Unterhaltliches Wort deutscher Meister. 20.15-22 Hamburger Solisten. Chor der hannoverschen Staatsoper und das Rundfunkorchester. — Deutschland und die Welt: 17.15-18 Sinfonie Nr. 1 von Beethoven, Variationen über ein Mozart-Thema von Hermann Fricke u. a. 18-18.30 Humor in Musik und Wort. 20.15-21 Operettenmusik. 21 bis 22 Klavierkonzert D-dur von Haydn. „Aus Italien“ von Richard Strauss.

General Dittmar / Der Sprecher des Heeres im Großdeutschen Rundfunk

In der Wochenchrift „Das Reich“ lesen wir das nachstehende „Porträt“ des von seinem Rundfunkvorträgen bekannten Generalleutnants Kurt Dittmar.

Auf der Gegenseite wird jedes seiner Worte abgehört, aufgezeichnet, gewogen und geprüft. Neutrale Beobachter sagten, er sei im Feindlager fast legendär geworden. Der Feind legte den übertrumpften Zweifel in die Welt, ob hinter der Rundfunkstimme, die jeden Diensttagabend zur militärischen Lage spricht auch wirklich ein Mensch von Fleisch und Blut stehe, oder ob hier nicht vielmehr ein raffinierter Triebwerk der deutschen Propagandamaschine laufe, das ein Druck auf die Ängste Offenheit Sachlichkeit und Optimismus in Gang bringe.

Die Wahrheit ist einfach und menschlich: Im Dezember 1941 kehrte von der Lapplandfront wegen schwerer Erkrankung ein Divisionskommandeur zurück, der Generalleutnant Kurt Dittmar, der siegreiche Führer von Salla, einer der frühesten Träger des Deutschen Kreuzes in Gold. Militärische Kreise schätzten ihn als den Verfasser von Arbeiten über militärische Führung und als schriftstellerische Autorität in Fragen der Pionierrasse. Es fügte sich, daß er eine Lücke füllend, neben hochwertigen Offizieren in anderen Pionierkreisen als Sprecher des Heeres als Mikrophon gerufen wurde. Mit seinem Urteil im tiefem politischen Wissen trat Dittmar aus der Reihe der ursprünglichen Aufgabe heraus. Er wurde „aufschlußreich“ als Pionierführer.

Sicher ist, daß der 54jährige General, den die Ärzte leidenschaftlich schreiben mußten, in diesen Zeiten lieber wieder bei der Truppe stünde denn vor und über dem Kriegsgeschehen. Humanistische Schriftsteller und Sprecher ist er Soldat. Bildet er auf sein bisheriges Leben zurück zu werden ihm freilich der Start die Kurven, Kehren und Seitenpfade der Offizierslaufbahn wie vor-

bestimmte Wege zu seinem heutigen weit herausgehobenen Podium erdienen. Sohn eines Magdeburger Historikers, Archivars und Reserveoffiziers der früh hars und einer lebensstüchtigen Mutter, die vom Lande kam Gumnastiat dem nur die Mathematik schwer wurde, weil er in ihrer Abstraktion das Menschliche vernichtete, rechnet er Geschichte und Soldatentum zu den bestimmenden Antriebskräften. Das jugendliche Studium berühmter Festungskämpfe, in welchem er vierzehnjährig Fort Arthur als erstes bewußtes Kriegsbild erlebte bereitete den Eintritt bei den Pionieren der Vaterstadt vor: der wachsende Anwendungsbereich dieser Waffe lockte ihn. Mit der letzten Allerhöchsten Befehlsgewalt feierte der Lehmann von einer rheinischen Kriegsschule zurück.

Von 1914 bis 1918 war er draußen, erst als Pionier, dann als Bataillonskommandeur der Infanterie, bei den Angriffen und Abwehrschlachten des Westens immer vorn und zweimal verwundet. Ein Kommando als Regimentsoffizier und Dolmetscher bei der Heeres-Friedenskommission erneuerte nach dem Schlachtfeld die Verbindung mit Engländern und Franzosen die in den deutschen Depots und Kasernen kaum so viele Aufschlüsse gewinnen konnten wie ihr deutscher Regimentsleiter aus der Beobachtung ihrer Mentalität und ihres gegenseitigen Verhaltens. Das 100.000-Mann-Heer schied ihn dann drei Jahre nach Vortum als Pionieroffizier bei einer Marine-Dienststelle nach Dresden als Pionierlehrer der Infanterieschule ins Kretzer Festigungen des Reichswehrministeriums und folgerichtig — Heilsberger Dreieck — nach Königsberg als Pionierkommandeur. Vor dem neuen Kriege hatte er das Kommando der Pionierregimente in Perlin und gewann mit Kriegsausbruch im Stabe des Generals der Pioniere und Festungen im O.R.S. Einblick in die zentrale Kriegsführung. Er stand als Armeepionierführer am Westwall und hatte seinen Anteil an der Besetzung der Maginot-

NS-Fran

In Cal... 8. Januar, hier, erge... Hausfrauen, sind gebeten, bereitzustell... haltungen ab... von 15-18 „Waldhorn“

Rag

Seinen 88... unser gesch... Obersta... dem er lang... Dienste gele... das ihm zu... mohtverdien... seine Gesund... Schorpp ist... ein begeister... In diesem... geb. Dojm... feiern. — A... Nagoldert... stime Har... sie darf sich... erfreuen. —

Maib

„Entwarn... durch. Jeder... dem andern... empfängt ein... sich einen... len noch in... sen ihn nach... „Bielefeld... Dienst am... Wagner hint... gerät? Ich d... Reichsarbeits... arbeitsdien... immerhin ich... wußte ich g... hört, denkt n... Säen und... werden aber... jach kamen?“ Zahl der F... Schweinerefer...

Pa

Land... jetz... vorber... Einsat... diesen... und

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Dein Brief

Gedanken eines Soldaten

Und wieder kam ein Brief von dir. Wie immer, so auch heute ist Glück und Feiertag in mir, und lacht das Herz vor Freude. In jedem Briefe fühl ich dich und kommst du mir entgegen, die Herzen treffen beide sich auf weiten, weiten Wegen. Ein jedes Wörtlein, das du schreibst, das wäge ich beim Lesen, ob du gesund und glücklich bleibst, so wie es einst gewesen. Ein Brief von dir ist jedesmal an's Schwert eine Frage und stiehlt sich wie ein Sonnenstrahl ins Dunkel schwerer Tage. Ein neues Hoffen regt sich dann und dämpft den Värm der Sorgen. Und weil ich an dich glauben kann, so glaub ich an ein Morgen.

Gefr. D. K. Weber.

NS.-Frauenschar sammelt Bettfedern

In Calw sammelt am kommenden Montag, 8. Januar, die NS.-Frauenschar Bettfedern für Hinterbliebene und für die Wehrmacht. Alle Hausfrauen, die Bettfedern abzugeben vermögen, sind gebeten, ihre Spende in geeigneter Verpackung bereitzustellen. Die Spenden werden in den Haushaltungen abgeholt; auch können sie am Montag von 15-18 Uhr in der Sammelstelle im Hotel „Walldhorn“ abgegeben werden.

Nagolder Stadtnachrichten

Seinen 86. Geburtstag begeht am 5. Januar unser geschätzter Weibbürger Kaspar Schorpp, Oberhofjäger a. D., Weingartenstraße 13. Nachdem er lange, lange Jahre der Reichsbahn seine Dienste geleistet hat, verbringt er nun in Nagold, das ihm zur zweiten Heimat geworden ist, den wohlverdienten Ruhestand. Erfreulicherweise ist seine Gesundheit immer noch eine gute. Kaspar Schorpp ist als alterdienter Soldat auch heute noch ein begeistertes Mitglied der Kriegerkameradschaft. In diesem Jahre kann er mit seiner Gattin Luise, geb. Dohm, das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. — Am 5. Januar begeht seiner eine alte Nagolderin ihren 75. Geburtstag: Witwe Ernestine Harz, geb. Gutkunst, Meisterweg 5. Auch sie darf sich immer noch einer guten Gesundheit erfreuen. — Möge beiden Jubilaren ein weiterhin freundlicher Lebensabend beschieden sein!

Lohnsteuer für Hauspersonal. Das Finanzamt Hirsau gibt in einer im Anzeigenteil dieser Ausgabe erscheinenden Bekanntmachung wichtige Hinweise über die Lohnsteuer für Hauspersonal.

Maiden am Flakscheinwerfer

„Entwarnung“ — gibt der Stollenkommandant durch. Jeder nimmt sein Bündel, und einer nach dem anderen verläßt den Stollen. Dunkel Nacht empfängt einen draußen und vorichtig tastet man sich einen schmalen Weg hoch. Scheinwerfer strahlen noch in den tiefschwarzen Nachthimmel, streifen ihn nach allen Seiten ab und verlöschen dann. „Vielleicht macht unsere Ilse jetzt gerade auch Dienst am Scheinwerfergerät“, hört ich Herrn Wagner hinter mir sagen. Ich warte ein wenig, bis er neben mir geht; „Wieso am Scheinwerfergerät? Ich dachte, Ihre Tochter sei Führerin im Reichsarbeitsdienst?“ „Ja, ja, aber der Reichsarbeitsdienst macht doch Flakscheinwerferdienst, immerhin schon jetzt einigen Wochen.“ „So, das wußte ich gar nicht. Wenn man „Arbeitsmaid“ hört, denkt man eben an Wiesen und Felder, an Säen und Ernten, an Silse für die Bäuerin. Das werden aber nur einzelne sein, die zu diesem Einsatz kamen?“ „Nein, das sind sogar sehr viele. Die Zahl der Führerinnen und Arbeitsmaid im Scheinwerferdienst ist bereits größer als der ge-

samte aktive Reichsarbeitsdienst. Es wurden auch ehemalige Arbeitsmaid wieder einberufen, um der zahlenmäßig großen Anforderung gerecht werden zu können.

Unsere Ilse meldete sich freiwillig, und mit ihr alle Arbeitsmaid ihres Lagers. Alle sind allerdings nicht mitgekommen, nur die ganz gefunden und kräftigen. Uns war es gar nicht recht, daß Ilse sich zu diesem Einsatz meldete, und wir waren in großer Sorge, bis endlich die erste Nachricht kam. „Kommen Sie doch einen Augenblick mit zu uns herein, dann kann ich Ihnen Ilses Brief zeigen.“ „Gern, das interessiert mich sehr.“ „Liebe Eltern! Die ersten schweren Tage der Umstellung und Einfühlung haben wir hinter uns. Die Fahrt mit dem Sonderzug ging schnell und gut. Wir wurden von unserem Batteriechef empfangen, und die Arbeitsmaid gleich auf die



Zugabteilungen verteilt. Es war alles so gut wie möglich vorbereitet, und auf unseren Lippen standen sogar Blumensträuße. Die einzelnen Stellungen liegen ziemlich weit voneinander entfernt, ich muß immer mit dem Fahrrad unterwegs sein, um zu meinen Mädchen zu kommen.

Die Stammbesuche wurden in vier Teile geteilt, nette Kameradschaften, mit einem bewundernswerten Geist. Es ist jeden Tag für uns und die Offiziere eine Freude, mit ihnen zu arbeiten. Da hat uns auch nicht eine davon bisher Kummer gemacht.

Der Oberleutnant sagte neulich: „Wissen Sie, jetzt habe ich das Wort des Reichsarbeitsführers erst richtig verstanden, er meint doch einmal: Wo ihr seid, muß die Sonne scheinen.“

Ist das nicht schön, daß diese alten Flakspezialisten, die bestimmt sehr kritisch waren, uns immer wieder bestätigen, daß der Unterricht mit Erfolg vorwärts geht? Jede einzelne ist mit Eifer bei der Sache, bald sollen noch einige Arbeitsmaid dazukommen, und die Männer vollends ablösen.

Die ehemaligen Maiden, die nun wieder ein-

Bad Liebenzell ehrt seinen Ritterkreuzträger

Festlicher Empfang für Oberleutnant Messinger im Rathaus

Die Stadtgemeinde Bad Liebenzell ehrt Ende vergangener Woche den ersten Ritterkreuzträger der Stadt Oberleutnant Erich Messinger, durch einen festlichen Empfang auf dem Rathaus. An der denkwürdigen Sitzung der Ratsherren nahmen als Ehrengäste der Kreisleiter, der Landrat des Kreises, ein Bevollmächtigter des Kommandeurs des Wehrbezirkes und mehrere Vertreter der Wehrmacht teil.

Nachdem die vor dem Rathausingang Spalier bildende Hitlerjugend den 3. J. in Gesehungsurlaub in Bad Liebenzell weilenden Ritterkreuzträger geehrt und beglückwünscht hatte, hieß Bürgermeister Klepper Oberleutnant Messinger im Rathausaal als einen der tapfersten Vertreter unserer Wehrmacht mit besonderer Herzlichkeit willkommen und beglückwünschte ihn nochmals zu der hohen Auszeichnung. Die gleichen Grüße und Glückwünsche galten der in der Sitzung anwesenden Mutter des Ritterkreuzträgers. Der Bürgermeister führte in seiner Ansprache u. a. aus, daß Stadt und Bürgerchaft von Bad Liebenzell stolz seien, in Oberleutnant Messinger den ersten Ritterkreuzträger der Gemeinde zu haben. Wenn er auch kein geborener Liebenzeller sei, so seien doch seine Mutter und er seit einer längeren Reihe von Jahren in Bad Liebenzell heimisch geworden und hätten hier eine zweite Heimat gefunden. Nach schweren Verwundungen hätten ihm Wochen der Erholung in Bad Liebenzell immer wieder die Kraft für neue Kämpfe gegeben.

Der Kreisleiter, Oberbereichsleiter Baehner, versicherte, daß er der Einladung zur Festigung in Bad Liebenzell besonders gerne gefolgt wäre, da es ihm ein persönliches Bedürfnis sei, einen Mann, der sich in den schweren Abwehrkämpfen im Westen so hervorragend geschlagen habe, zu begrüßen und zu beglückwünschen. Die Partei werde die Männer, die vom Führer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet werden, immer besonders ehren. Sie seien das Beispiel und Vorbild für unsere Jugend. Männer wie Oberleutnant Messinger und mit ihm viele Tausende der kämpfenden Soldaten seien die Garantien für den Sieg und das Bestehen des Reiches.

gejogten werden, kamen später zu uns. Wir hoffen, daß sich unsere Freundschaft und Bereitschaft auf sie alle übertragen wird. Die meisten freuten sich, als sie erfuhren, sie sollten wieder Arbeitsmaid werden. Die Krankenbetreuung geschieht durch den Truppenarzt. In der nächsten Lage will ich hier in der Batterieabteilung eine Behelfskrankenstube einrichten und die Krankenpflege selbst überwachen. Die Unterbringung und Verpflegung ist ordentlich. Macht Euch keine Sorgen — wir jedenfalls sind stolz, an diesem Platz stehen zu dürfen. Wenn auch alles ganz anders ist, als bisher in unseren Lagern, so wollen wir doch eines nicht vergessen, daß wir Arbeitsmaid sind, und das wollen wir auch bleiben! Herzlich grüßt Euch Eure Ilse.“

Die Feldpostsendungen von Verwundeten

Das Oberkommando der Wehrmacht hat zusammenfassend die Behandlung von Feldpostsendungen und Eigenachen von Gefallenen, Verwundeten und Erkrankten geordnet. Danach werden bei den Einheiten zurückgebliebene Nachlass- und Eigenachen als Dienstsendungen den Familienangehörigen bzw. den Verwundeten oder Erkrankten, deren Anschrift bekannt ist, zugeleitet. Es wird als kameradschaftliche Pflicht empfunden, die Nachlass- und Eigenachen mit besonderer Sorgfalt zu sammeln und so zu verpacken, daß Verluste oder Beschädigungen vermieden werden. Die für gefallene, gestorbene, vermisste oder schwer verwundete Wehrmachtangehörige vorliegenden und noch eingehenden Feldpostbriefsendungen gehen an die Abender zurück, während die für leichtverwundete, erkrankte oder verletzte Wehrmachtangehörige, soweit möglich, zur neuen Anschrift nachgeleitet werden. Briefchen, die für verwundete, erkrankte und verletzte Wehrmachtangehörige mit unbekannter Anschrift, sowie für Gefallene, Gestorbene und Vermisste im Operationsgebiet eingehen, werden zurückgeschickt, falls sie den ausdrücklichen Vermerk tragen: „Bei Unzustellbarkeit zurück an Absender“; andernfalls werden diese Sendungen vom Einheitsführer oder Dienststellenleiter geöffnet, in ihrem verbleibenden Inhalt an die Kameraden verteilt, während die rein persönlichen Gegenstände und etwa beigefügte Nachrichten mit einem Vermerk über den verteilten Inhalt an den Absender zurückgehen.

Wichtiges in Kürze

Verleumdung Klumpfußgebührenzahlung. Zur Verwaltungsvereinfachung werden die Klumpfußgebühren vom 1. Januar 1945 vierteljährlich im Voraus in einem Betrag von sechs Reichsmark in der Zeit vom 6. bis 29. des ersten Monats im Kalendervierteljahr erhoben. Die Empfangsbefehle werden vorläufig handschriftlich oder durch Stempelabdruck geändert.

Neues Alpenvereins-Jahrbuch erschienen. Mit zweijähriger Verspätung ist nunmehr das Alpenvereins-Jahrbuch 1942, der vorläufig letzte Band, erschienen. Da das Material schon früher vorbereitet und gesetzt war, erscheint das Buch noch in freibensmäßiger Umfang mit 200 Seiten auf Großformat. Der Inhalt ist besonders vielseitig und erlebnisreich.

Losbrieftasche für das 6. Kriegshilfswerk. Der Reichsschatzmeister der NSDAP hat mit Zustimmung des Reichsinnenministers die Genehmigung zur Veranstaltung einer Losbrieftasche für das Gebiet des Großdeutschen Reiches zu Gunsten des 6. Kriegshilfswerkes des deutschen Volkes 1944/45 erteilt. Das Spielkapital beträgt 30 Millionen RM. Es werden Losbrieftasche zu je 0,50 RM ausgegeben. In jeder der zehn Reihen zu je sechs Millionen Losbrieften werden 915.000 Gewinne im Gesamtwert von einer Million RM ausgepielt. Der Losbetrieb im ganzen Reichsgebiet erfolgt bis zum 31. März 1945.

Roman von Otto Hans Braun

Treue um Treue

Nachdruck verboten.
13

„Es ist unsagbar schmerzhaft, liebes Fräulein Lore, und wenn es überhaupt einen Trost gibt, dann ist es der, daß das Leid eines ganzen Volkes auf uns lastet. Sehen Sie, wie dem alten Herrn die Lippen zitterten, als er von seinem Sohne sprach? Er war sicherlich die Freude seines Meters, und sein Verlust ist nun ein unstillbarer Schmerz, von dem ihn nur der Tod erlöst.“

Sie nickte stumm.

Doch wo mochte Dieter geblieben sein? Es war den beiden unmöglich, geduldig auf das Ergebnis der Nachforschungen zu warten, deshalb sprachen sie von Zeit zu Zeit im Büro der Vermittlungszentrale vor.

Wieder war ihr Weg dorthin vergeblich gewesen. Niedergeschlagen betraten sie die Straße und gingen schweigend nebeneinander her.

Hatte es eigentlich noch einen Zweck, in Berlin zu bleiben? fragte sich Langenbeck. Was wollten sie noch hier? Von Sorgen bedrückt, hatte keiner von ihnen Lust, sich die Sehenswürdigkeiten anzuschauen. Es war wohl am besten, sie reisten ab.

Als sie den Leipziger Platz überquerten, schlug die Stimme eines Uniformierten an ihre Ohren, der zu einer Rundfahrt durch Berlin einlud. Eine solche hatten sie gleich am ersten Tage machen wollen, aber das Wetter war gar zu unfreundlich gewesen, und später hatte keiner mehr Verlangen danach gehabt. Das hatte Langenbeck auch jetzt nicht, aber es war die leicht ein gutes Mittel, Lore von ihren sie martierenden Gedanken abzulenken, wenn auch nur für kurze Zeit.

„Wollen wir uns beteiligen?“ fragte er. Sie sah ihn unentschlossen an, hatte schon eine ablehnende Antwort auf der Zunge, als ihr einfiel, daß sie ihm mit ihrer Zusage eine Gefälligkeit erwies. So erklärte sie sich einverstanden.

Sie bekamen noch zwei gute Plätze, ziemlich vorn, mit ungehinderter Sicht. Nur mußten sie sich gedulden, bis der Wagen gefüllt war. Nun rollte er an, und gleich darauf begann der Erklärer alle Sehenswürdigkeiten aufzuzählen, an denen sie vorüberfahren.

Lore vernahm kaum etwas davon. Die Namen von Straßen, Gebäuden, Denkmälern, Brücken, Persönlichkeiten rauten sich eindrucklos an ihrem Ohr vorbei. Ihre Gedanken waren bei Dieter, dem sie wie Bruder und Schwester zusammengelebt hatte und der nun wie vom Erdboden verschwunden war.

So stark war sie in ihre Erinnerungen versunken, daß sie verneinte, seine Stimme zu vernennen. Aber es war nur die des Anlagers. Seltsam ähnlich der Dieters klang sie ihrem Ohr. Sie fühlte sich mehrmals verlor, den Kopf nach dem hinter ihr stehenden Anlager zu wenden. Aber sie unterließ es aus gutem Grund, ihr würde damit nur eine Illusion geraubt werden, und es war so beglückend, sich einzubilden, Dieters Stimme zu hören.

Weiter und weiter ging die Fahrt, näherte sich schon fast ihrem Ende. Nichts, aber auch kein gar nichts hatte sie davon gehört, außer — ihrem schönen Traum von Dieter. In Seltsam hatte sie geschweigt — gleich begann die rauhe Wirklichkeit mit ihrem bitteren Weh von neuem in ihre Rechte zu treten, in der es keinen Dieter mehr geben sollte.

Die Stimme des Anlagers drang auf sie, schaltete ihr fast ins Ohr. Da hielt sie es nicht länger, sie mußte den Kopf wenden und den Mann ansehen, den sie bisher keines Blickes gewürdigt hatte.

Ein Schrei kam von ihren Lippen, aller Blicke gingen zu ihr, die von ihrem Sitz aufgesprungen war und, von ungeheurer Erregung gepackt, alle Selbstbeherrschung verloren hatte.

„Dieter!“

„Sich verstimmt der Anlager und starrte das junge Mädchen an.“

„Mit zwei Schritten war er bei ihr, wollte sprechen, der übermächtigen Freude Ausbruch geben, aber er vermochte nicht zu sprechen, er brachte nur ihren Namen über die Lippen, aufs tiefste erschütter von diesem unsagbaren Zufall.“

Der Haß eines Unzufriedenen drumpte in die Begrüßungszene hinein.

„Möchten Sie nicht die Freundlichkeit haben, uns die Sehenswürdigkeiten anzuführen?“

„Ach bitte um Verzeihung! Wir sind Auslandsdeutsche, seit vielen Jahren durch den Krieg voneinander getrennt und durch ein glütendes Geschick wieder zusammengeführt worden.“

Da vermaß nicht nur der Brummbar seinen Groll, auch manch anderes griesgrämig gemordenes Gesicht hellte sich auf. Die Sympathie aller flogten Lore und Dieter zu und machten sich in Zurschulung. In die bisher so stille Gesellschaft war mit einem Schlag Leben gekommen.

Dieter war wieder nur Anlager, aber in seinen Worten schwang ein neuer, von Freude durchglühter Ton. Des öfteren schaute er zu Lore hin, grüßte sie mit Blicken, in denen seine Bewunderung für sie zum Ausdruck kam. Was hatte die Zeit aus dem fünfzehnjährigen Mädel gemacht! Sein Herz schlug einige Takte schneller, wenn er ihr in die Augen schaute.

Nach mit keinem Gedanken hatte er ihres Vaters gedacht, er erinnerte sich seiner erst, als er Lore im Gespräch mit dem ihr gegenüberstehenden Herrn sah. Er nahm an, es sei ein Verwandter von ihr, der ihr Berlin zeige.

Die Rundfahrt war zu Ende. Nun erst bot sich ihnen Gelegenheit zu inniger Begrüßung.

Hand in Hand standen sie und blickten sich mit glückstrahlenden Augen an, unfähig, ihre tiefen Gefühle füreinander und der übermächtigen Freude über das glückhafte Wiedersehen Worte zu verleihen.

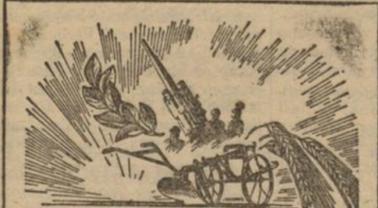
„Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll, Lore. Ich bin so glücklich, dich so unendlich zu sehen.“

Langenbeck sah Dieter zweifelnd an.

„Als Anlager bei der Rundfahrtgesellschaft?“

„Nein“, lachte Dieter auf. „Diesen Posten werde ich morgen zum letzten Male, dann trete ich bei einer Exportfirma ein als Auslandskorrespondent. Auch eine Zufallsfrage. Ich verdante die Stellung meinem Zimmernachbar, einem gewissen Herrn Rohl, der in gleicher Eigenschaft dort angestellt ist.“

(Fortsetzung folgt)



**Pflug und Schwert
halten sie scharf!**

**Landmaschinen und Geräte
jetzt zum nächsten Einsatz
vorbereiten. Nur rechtzeitige
Einsatzbereitschaft sichert
diesen Waffen der Erzeugungs-
und Ablieferungsschlacht
vollen Erfolg.**

Schwäbisches Land

Zwei Tote bei Verkehrsunfällen

Schwab. Hall. In den vergangenen Tagen ereigneten sich in Schwab. Hall zwei tödliche Unfälle, die beide noch einer genauen Aufklärung bedürfen. Eine Radfahrerin, die gerade in eine Straße einbog, wurde von einem Personenkraftwagen angefahren und tödlich verletzt. In der Rittersbrücke fuhr ein Radfahrer einen älteren Mann an. Dieser starb an den Folgen des dabei erlittenen Schädelbruchs.

Zwei Einbrecher dingfest gemacht

Nottensberg, Kreis Tübingen. In letzter Zeit waren hier wiederholt Einbrecher am Werk, die Lebensmittel aller Art, Führer und Bekleidungsstücke stahlen. Einer der Diebe raubte sogar ein Schaf aus dem Ferkel und bezogte, nachdem er es geschlachtet hatte, einen Teil des Fleisches in rohem Zustand. Beide Diebe konnten nun von der Polizei in sicheren Gewahrsam gebracht werden. Gründerin des Tübinger Kinderheims 80 Jahre alt

Zwei Ehemänner abgebrannt

Wettingen, Kreis Hechingen. Durch Kurzschluss

Gellügel Federn aller Art

— neu geruppte ebenso wie alte ausgemustert — werden an vielen Stellen dringend gebraucht. Verwundete, Fliegergeschädigte, Kinder — alle müssen Kissen und Federdecken haben! Halft uns bei ihrer Versorgung durch Ablieferung von Federfilz. Auskunft erteilen die Ortsbauernschaften und Ortsgruppen der NSDAP.



beim Futter schneiden Brand in der Scheune des Josef Thomer ein Brand aus. Obwohl alle Hilfsmaßnahmen sofort in Gang gesetzt werden konnten, brannten zwei Scheunen ab, während ein Gasthaus und das Wohnhaus des Josef Thomer gerettet werden konnten.

Tübingen. Am Silbestertag wurde Evestine Gräfin zu Castell-Rüdenhausen, die Gründerin des Tübinger Kinderheims, 80 Jahre alt. Die um das Gemeinwohl hochverdiente Frau leitete 35 Jahre lang das Säuglingsheim in der Friedensbergstraße, das später aus dem Kinderheim hervorging. Sie war es, die durch Vortragreisen das Interesse für den fürsorgerischen Gedanken weckte und auch selbst durch selbstlose Arbeit dazu beitrug, daß dieser Gedanke Wirklichkeit werden konnte. 2730 Kinder hat das Heim, das Ende 1942 an die Tübinger Universität übergeben ist und seitdem, im Besitz der Kinderklinik, unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Virx steht, Aufnahme gewährt.

Gingen a. Rh. Eine Frau aus Gingen wollte mit dem Fahrrad nach auswärts. Unterwegs glitt sie aus und verlor die Herrschaft über das Rad, wobei sie so unglücklich stürzte, daß sie mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Am Montag ist die Frau ihren Verletzungen erlegen.

Quer durch den Sport

Die neue Tabelle der Staffel 3

Nach den beiden Spielen des vergangenen Sonntags und der Berichtigung der Rangfolge durch die Entscheidung des Fußball-Geschworenens bezügl. des abgebrochenen Treffens zwischen Wettingen und E.C.C. zeigt die Tabelle der Staffel 3 in den Spielen zur württembergischen Fußballmeisterschaft jetzt folgendes Bild:

Sportfr.	Gf.	u.	v.	Tore	P.	
Wettingen	5	4	0	1	21-11	8,2
E.C.C.	1	1	3	10	30-30	4,7
Wettingen	4	3	0	1	16,6	6,2
Wettingen	2	1	0	1	14-6	2,2
Untertürk./Wanzen	3	1	0	2	10-9	2,4

W. Wettingen 3 1 0 2 7:15 2:4
Stuttg. Sportclub 2 0 1 1 5:6 1:3

Haeggs Amerikareise geplant
Der schwedische Weltreiseführer Gunder Haegg war zur Teilnahme an Hallenportefest in den U.S.A. eingeladen worden. Die schon ziemlich sichere Reise ist jedoch in letzter Minute gescheitert, da die amerikanischen Flugzeuge im Transatlantikverkehr ausschließlich für Persondetransporte benützt werden. Haegg hat sich aber angewöhnt, anders als auf dem Luftwege nach Amerika zu reisen.

Wirtschaft für alle

Währung der Lohnsteuer am 10. Januar

Der 10. Januar 1945 ist ein besonders wichtiger Termin für die Abführung der Lohnsteuer. Zu diesem Zeitpunkt haben alle Arbeitgeber die Lohnsteuer für die Kalenderjahre 1944 vom Scheitelpunkt ihrer Arbeitnehmer einbehalten und noch nicht an das Finanzamt abgeführt haben. Es ist abzuhaken: 1. von den Arbeitgebern, die die Lohnsteuer monatlich abzuführen haben, der Betrag, den sie im Monat Dezember 1944 an Lohnsteuer einbehalten haben, 2. von den Arbeitgebern, die die Lohnsteuer vierteljährlich abzuführen haben, der Betrag, den sie im vierten Kalendertrimester 1944 in den Monaten Oktober bis Dezember 1944 an Lohnsteuer einbehalten haben, 3. von den Arbeitgebern, die die Lohnsteuer jährlich abzuführen haben, der Betrag, den sie im Kalenderjahr 1944 an Lohnsteuer einbehalten und noch nicht abgeführt haben. Die jährliche Abführung kommt für die Lohnsteuer in Betracht, die im Kalenderjahr 1944 an Lohnsteuer vom Arbeitslohn ihrer Arbeitnehmer monatlich durchschnittlich nicht mehr als 5 RM. einbehalten und die Lohnsteuer nach nicht abgeführt haben. Das sind insbesondere die Hauswirtschaftliche, die eine Hausgehilfin beschäftigen. Es wird erwartet, daß alle Hauswirtschaftliche und alle anderen Jahreszahler (insbesondere kleinere Kaufleute und Handwerkermeister) die Lohnsteuer richtig und pünktlich abführen und zwar so, daß die Zahlung spätestens am 10. Januar 1945 im Besitz des Finanzamts ist. Ansonsten über die Lohnsteuerpflicht und über die Höhe der Lohnsteuer erteilt auf Anfrage das Finanzamt.

Der Röhrenbau für 1945.

Nachdem Reichsbauernführer Bode die Aufrechterhaltung der Außenlieferungen des Haushaltsbaus mit ihren höchsten Vorratshöhen in Aussicht genommen, insbesondere der Zuckerröhren, für die letzte Kriegserzeugungsperiode geordnet und auf die Erhaltung der Zuckerröhren als Sonderverpflichtung der Zuckerröhren-Spende verpflichtet hat, wurde jetzt von der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerröhren- und Süßwarenhersteller auch für das Jahr 1945 der Jahresaus-

nutzungstag für den Röhrenbau auf 120 Tausend der Zuckerröhren festgelegt. Eine Verminderung der Zuckerröhrenproduktion in erster Linie zugunsten des Kartoffelröhrenbaus, kann nur in bestimmten Fällen, in denen der Zuckerröhrenbau über 25 Prozent der Zuckerröhrenproduktion hinausgeht, auf den Zuckerröhrenbau übertragen werden. Auf den Zuckerröhrenbau wird auch in diesem Jahr soweit wie möglich Rücksicht genommen werden. Es ist mit dem gleichen Sinn der Zuckerröhrenherstellung unter Umständen sogar bei einer Verminderung der Zuckerröhrenherstellung mit einer Erhöhung der Zuckerröhrenherstellung zu rechnen. Für die Zuckerröhrenherstellung gelten die Bestimmungen des vorigen Jahres.

Allerlei zum Magenfahrplan

Kleine Brezeln: 40 Gramm weiche Margarine, 100 Gramm Zucker, ein ganzes Ei werden abgerührt, dazu irgendein Aroma gegeben und 500 Gramm Weizenmehl. Für den Teig fügen 15 Gramm feingehobenes Backpulver hinzu, in ein wenig Milch verflüssigt. Nach Bedarf noch etwas Milch dazu, so daß ein fester Teig entsteht. Ein Weibchen rollen lassen, dann kleine Teile abwickeln und zu dünnen Rollen wälzen, die zu der bekannten Brezelform aufgerollt werden. Mit Wasser befeuchten und mit grobem Kristallzucker bestreuen. Bei guter Hitze goldgelb backen.

Ausgebügte Koulade als Aufschnitt: 300 Gramm Schabelfleisch, halb Rind, halb Kalbfleisch, mit 150 Gramm eingeweichtem, ausgepreßtem und kleingehacktem Semmelmehl, Sahne und mit ein wenig geriebener Zwiebel und Knoblauch würzen. Gut durchkneten, damit die Masse bindet, dann zu einer länglichen Scheibe auseinanderbrücken. In die Mitte eine Rolle ganz feinen Kartoffelbrei geben, in den Streifen von feiner Gurke längs eingebettet werden, und die Fleischmasse gut darüber schließen. In ausgebreiteter Form im Rohr gar braun backen und nach dem Erkalten zu dünnen Scheiben aufschneiden.

Verdunkelt wird vom Beginn bis zum Ende der Dämmerung

NS Presse Württemberg GmbH Gesamtleitung G. Hoegger, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger, siehe Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig. RPK 1/942

Ihre Verlobung bekannt: Ruth Hille, Obergefr. Otto Stopper, Krostitz über Ellenburg, Nagold. Weinnachten 1944.

Die Geburt ihres 5. Kindes Peter zeigen in dankbarer Freude an: Else und Eugen Harr, Landwirtschaftsrat. Nagold, 1. Januar 1945.

Dachtel, 3. Januar 1945
Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher, einziger Sohn **Robert Eisenhardt** Gesfr. in e. Panz. Gren.-Regt., Inf. versch. Auszeichn. an einer an der Ostfront erlittenen schweren Verwundung nach langem schwerem Leiden im Alter von 20 1/2 Jahren gestorben ist. Er wurde auf einem Soldatenfriedhof unter militärischen Ehren beigesetzt.
In tiefer Trauer: Die Eltern: **Robert Eisenhardt, Schmiedemeister und Frau Marie**, geb. Schneider mit allen Verwandten. Mit uns trauert seine **Helma Walz**.
Trauergottesdienst am Sonntag, 7. Januar, mittags 1 Uhr

Nagold, 3. Januar 1945
Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser lieber, unvergeßlicher zweiter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe **Obergelehrter Hans Huzel** am 27. November im Alter von 21 Jahren zwei Jahre nach seinem Bruder Eugen bei den Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden hat.
In tiefer Trauer: Die Eltern: **Johannes Huzel mit Frau, seine Geschwister und Verwandten**.
Trauerfeier Sonntag, 7. Januar, 2 Uhr in der Kinderschule.

Waldhorn, 6. Januar 1945
Am Montag, den 8. Januar 1945, wird durch die NS-Frauenenschaft eine **Sammlung von Bettfedern aller Art** für Fliegergeschädigte und Wehrmacht durchgeführt. Die Einwohner der Waldhorn werden gebeten, die Bettfedern gut verpackt bereitzustellen oder dieselben in der Sammelstelle Hotel „Waldhorn“ in der Zeit von 15 bis 18 Uhr abzuliefern.
Waldhörn Ortsfrauenchaftsleiterin Schuon Ortsgruppenleiter B. i. A.

Stier, gutgehend neben Pferd, sowie ein jähr. Rind verkauft Ernst Heldmayer, Stammheim.

Kalb, 37 Wochen trächtig, verkauft Waldah Rentzler, Bauer, Albulach.

Stier, ca. 10 Jtr. schwer, sowie ein 1 1/2 jähriges Rind verkauft Frau Kath. Borkhart Bwe., Mindersbach, beim „Lamm“.

Junge, fehlerfreie Kuh, neuemilch, oder eine junge hochträgliche, verkauft Johann Georg Luz, Sonnenhardt.

Gute, schwere Schlachtkuh sowie zirka 10 Jtr. schwere Leinzieher verkauft Schädle, alt. Auja, Posthalterbad Nr. Calw.

Kind, 1 1/2 Jahr alt, fehlerfrei, verkauft Karl Heiber, Hatterbach, Höggerstraße 128.

Leitender Schaffner, in Milch, fehlerfrei, weit überfähig zu verkaufen, Gottlieb Wörlein, Wögingen, Schulstraße 12.

Fräulein, 13 Monate alt, verkauft Gottlieb Wörlein, Wögingen, Schulstraße 12.

Jugendling, 16 Jtr. schwer, gängig, sowie Leinzieher, verkauft Lorenz Schädle, Liebelsberg.

Kinderschier zu kaufen gesucht. Angebote unter R. E. 3 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Zimmermöbel, älteres Modell, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter R. E. 307 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Gutes Radio sowie Schreibmaschine kauft Käder, Calw, Burgstraße 1.

Amtliche Bekanntmachungen

Lohnsteuer für Hauspersonal
Die Haushaltsvorstände sind verpflichtet, bei der Zahlung von laufenden Löhnen, Weihnachtsgeldern über 100 RM. und anderen einmaligen Geldwendungen jeder Art an ihr Hauspersonal die Lohnsteuer, die auf die Löhne und dergl. entfällt, einzubehalten und an die Kasse des Finanzamts abzuführen. Die Einzelheiten über die Berechnung der Lohnsteuer und über die Abführung an die Kasse des Finanzamts ergeben sich aus dem „Amtlichen Merkblatt für den Steuerabzug bei Hausgehilfen“. Ein Haushaltsvorstand, der ein solches Merkblatt noch nicht oder nicht mehr besitzt, wendet sich sofort mit der Bitte um Überendung eines solchen Merkblattes an das für seinen Wohnsitz zuständige Finanzamt.

Zu beachten ist, daß Ziffer 8 des Merkblatts durch den Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 10. September 1944 — RStBl. Seite 580 — über eine weitere Vereinfachung in der Abführung der Lohnsteuer dahin abgeändert ist, daß die Lohnsteuer in denjenigen Fällen, in denen die einbehaltene Steuer im letzten vorangegangenen Kalenderjahr monatlich durchschnittlich nicht mehr als fünf Reichsmark betragen hat, spätestens am 10. Tage nach Ablauf eines Kalenderjahres abzuführen ist. Die Lohnsteuer für das Kalenderjahr 1944 ist also bis spätestens 10. Januar 1945 an die Kasse des Finanzamts abzuführen.

Gleichzeitig wird noch darauf hingewiesen, daß ab 1. April 1944 ein Steuerabzug erst in Frage kommt, wenn der Monatslohn (Bar- und Sachbezüge) mehr als 83,20 RM. beträgt.
Weitere Auskunft erteilt das Finanzamt.
Hirsau, 6. Januar 1945 Das Finanzamt

NSDAP. — Ortsgruppe Calw.
Am Montag, den 8. Januar 1945, wird durch die NS-Frauen-

Stier, gutgehend neben Pferd, sowie ein jähr. Rind verkauft Ernst Heldmayer, Stammheim.

Kalb, 37 Wochen trächtig, verkauft Waldah Rentzler, Bauer, Albulach.

Stier, ca. 10 Jtr. schwer, sowie ein 1 1/2 jähriges Rind verkauft Frau Kath. Borkhart Bwe., Mindersbach, beim „Lamm“.

Junge, fehlerfreie Kuh, neuemilch, oder eine junge hochträgliche, verkauft Johann Georg Luz, Sonnenhardt.

Gute, schwere Schlachtkuh sowie zirka 10 Jtr. schwere Leinzieher verkauft Schädle, alt. Auja, Posthalterbad Nr. Calw.

Kind, 1 1/2 Jahr alt, fehlerfrei, verkauft Karl Heiber, Hatterbach, Höggerstraße 128.

Leitender Schaffner, in Milch, fehlerfrei, weit überfähig zu verkaufen, Gottlieb Wörlein, Wögingen, Schulstraße 12.

Fräulein, 13 Monate alt, verkauft Gottlieb Wörlein, Wögingen, Schulstraße 12.

Jugendling, 16 Jtr. schwer, gängig, sowie Leinzieher, verkauft Lorenz Schädle, Liebelsberg.

Kinderschier zu kaufen gesucht. Angebote unter R. E. 3 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Volkstheater Calw

Freitag 19³⁰ Uhr, Samstag 19³⁰ Uhr, Sonntag 14, 17 und 19³⁰ Uhr. Der künstlerisch wertvolle Film: **„Die Liebeslüge“**. Ku. tarifm. Mädels unter Zeiten. Neue Wochenschau. Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen.

Tonfilmtheater Nagold

Freitag 1/8 Uhr, Samstag 1/8 Uhr, Sonntag 1/2, 1/5, 1/8 Uhr, Montag 1/2, 1/5, 1/8 Uhr. **„Liebeskomödie“**. Ein Berlin-Film mit: Magda Schneider, Lizzi Waldmüller, Albert Matternstock, Johannes Riemann, Theo Lingens u. a. wochenschau — Kulturfilm. Für Jugendliche nicht zugelassen. Jeden Mittwoch und Freitag neues Programm.

Verloren wurde am Freitag, 29. 12., abends auf dem Wege vom Rathaus Nagold bis Autoussatz Benz eine rot-braun karierte Schawwou-Schuldecke. Wegen gute Bezahlung abgegeben der Chr. Schötle, Nagold (Sägewerk Leuter).

Suche: Biete neuwertige braune Mädchenhalbschuhe Gr. 34, gegen nur guterhaltene Or. 36 oder guterhaltenen Photoapparat. Wer, tagt die Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

5 Monate ohne Beitrag krankenversichert sind in diesem Jahre unsere Mitglieder, deren Versicherung im Jahre 1943 schadenfrei verlaufen ist. Gesamtvergütung hierfür über 5 Millionen Reichsmark. Günstige Leistungsstarke für alle Krankheiten, Wochenhilfe, Sterbegeld. Außerdem Zusatztarif für Krankenhaustagegeld (täglich RM. 5.— für RM. 1.— Monatsprämie). Verlangen Sie unser Angebot. Vereinigte Krankenversicherungs-AG., Stuttgart, Hohe Straße 18.

Inventur im Medizinischen. Wie viele längst vergangene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist oft für den Krankheitsfall gesorgt. Nun aber künftig erst die angebrochenen Packungen aufbrauchen, bevor eine neue gekauft wird! Denn heute müssen Heilmittel restlos verwertet werden, auch Siphoscalin-Tabletten, die bei Erkältungen, Husten, Bronchitis und Asthma voll Vertrauen angewendet werden können. Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Siphoscalin, der es braucht, in den Apotheken, Carl Bühler, Fabrik pharm Präparate.

Der neue Weg, aus alten Kleidungsstücken neue Damenkleider u. Wintermäntel nach Ihren Maßangaben gearbeitet zu erhalten, wird Ihnen durch unser Merkblatt „Aus alt mach neu“ gewiesen. Geg. Einfindung von 24 Pfg. i. Briefm. erh. Sie dieses mit Abbild. und Briefen. Arnold Treu, oS., [14] Dörzbach.

Arztetafel
Dentist Rummel, Nagold wieder voll Sprechstunde.



Nicht gleich die ganze Hose ins Waschfaß, bevor sie zur Reparatur-Anschmittle gebracht wird, das verdirbt die Stoffe. Es genügt, sie auszubürsten und im übrigen das Innenfutter — wo vorhanden — zu reinigen. Störker gefährdet und durch verschmutzte Stellen werden mit kräftiger Wäsche schnell gewaschen und gleich trocken gerieben.

Wer Wäsche und Kleidung pflegsam behandelt, dient der Kriegswirtschaft.

Nicht weniger nehmen als die Gebrauchsanzwensung vorschreibt! Sanatogen, Formamin, Kalzan gibt es heute zwar seltener, aber doch in unverminderter Güte. Die jeder Packung aufgedruckte Mindestdosis bildet die Grundlage für die Wirksamkeit. Weniger nehmen hieß sparen am falschen Fleck!

BAUER & CIE
JOHANN A. WOLING
BERLIN

Reiche Ernte auf eigener Scholle

Damit Sie meine hochwertigen Samen frühzeitig bestellen können, sende ich Ihnen auf Verlangen — soweit die Auflage reicht — die neue Hauptpreisliste 1945 zu. Bitte begrenzen Sie Ihre Wünsche auf die tatsächlichen Bedürfnisse. Ich beliebere Sie bestens entsprechend meinen vorhandenen Samenvorräten.

TROMMSDORFF
SAMEN
(15) BLUMENSTADT ERFURT

IN DIE HAUSAPOTHEKE

gehört nur, was zur ersten Hilfe dient. Arzneivorräte gehören in die öffentliche Apotheke, damit sie denen zugute kommen, die sie gerade brauchen.

ROCHE ARZNEIMITTEL
nur kauft, sobald er ihrer wirklich bedarf, dann gingen nicht mancher leer aus.

Telef. 251
Calw im Sc
Vom 7.—
Eigener D
In der Zeit
Sammlung von
fänden für
Vollstänm
erlassen der
mann, Reichs
minister für
Hochpropaga
bels und Mel
Erfahrunges

Das Jahr
aufgelegt, w
reiche hat es
ohngelegen
zwingen. In
die Weltge
Soldat die
Fronten abge
Die Heimat
daten würd
Bombentoro
schlossen und
Nise zur tom
des Krieges
und entschlo
haben in Fra
tanfanden die
Ausstellung
Divisionen er
arbeiter und
ten die besten
Nunmehr b
talent Regim
immer neue
Marschziele
Front zugefü
deutschen Volk
von Bataillon
schon im Ein
neuen Verbän
und Ausruhm
Führers ruhen
ner, Frauen
„Volkspost“
sche Arbeiter
Trauert die
Vom 7. bis
macht und dem
und Uniforme
und Verbände
schuppeliger,
fähiges Schu
für die kämpf
fest überhö
Auffade. Koch
Epoten, Stahl
Soldat braucht
und Spinnstoff
aus neue Bekle
zufüllen.
Jeder Volk
alles das abg
nötigt Geb
Lämpchen d
sich auf dem
können.
B. Vo
W. Fun
Dr. Goe
NSDAP
März
S. Himl
haber d

Eigener D
In der Zeit
Sammlung von
fänden für
Vollstänm
erlassen der
mann, Reichs
minister für
Hochpropaga
bels und Mel
Erfahrunges

Das Jahr
aufgelegt, w
reiche hat es
ohngelegen
zwingen. In
die Weltge
Soldat die
Fronten abge
Die Heimat
daten würd
Bombentoro
schlossen und
Nise zur tom
des Krieges
und entschlo
haben in Fra
tanfanden die
Ausstellung
Divisionen er
arbeiter und
ten die besten
Nunmehr b
talent Regim
immer neue
Marschziele
Front zugefü
deutschen Volk
von Bataillon
schon im Ein
neuen Verbän
und Ausruhm
Führers ruhen
ner, Frauen
„Volkspost“
sche Arbeiter
Trauert die

Vom 7. bis
macht und dem
und Uniforme
und Verbände
schuppeliger,
fähiges Schu
für die kämpf
fest überhö
Auffade. Koch
Epoten, Stahl
Soldat braucht
und Spinnstoff
aus neue Bekle
zufüllen.
Jeder Volk
alles das abg
nötigt Geb
Lämpchen d
sich auf dem
können.
B. Vo
W. Fun
Dr. Goe
NSDAP
März
S. Himl
haber d

Eigener D
In der Zeit
Sammlung von
fänden für
Vollstänm
erlassen der
mann, Reichs
minister für
Hochpropaga
bels und Mel
Erfahrunges

Das Jahr
aufgelegt, w
reiche hat es
ohngelegen
zwingen. In
die Weltge
Soldat die
Fronten abge
Die Heimat
daten würd
Bombentoro
schlossen und
Nise zur tom
des Krieges
und entschlo
haben in Fra
tanfanden die
Ausstellung
Divisionen er
arbeiter und
ten die besten
Nunmehr b
talent Regim
immer neue
Marschziele
Front zugefü
deutschen Volk
von Bataillon
schon im Ein
neuen Verbän
und Ausruhm
Führers ruhen
ner, Frauen
„Volkspost“
sche Arbeiter
Trauert die

Eigener D
In der Zeit
Sammlung von
fänden für
Vollstänm
erlassen der
mann, Reichs
minister für
Hochpropaga
bels und Mel
Erfahrunges